



Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Werbefläche 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 22. Juli 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.40, im Fernverkehr M. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf.

Ein feindlicher Hauptschlag an der Somme gescheitert.

Zur militärischen Lage. — Rumänien? Italien.

Am Donnerstag haben unsere herrlichen Truppen an der Somme, und zwar vom Norden des Flusses von Pozières an (etwa 7 Kilometer nordöstlich von Albert) bis Vermandovillers, (6 Kilom. südwestlich von Estrees), südlich des Flusses einen Hauptschlag der Engländer und Franzosen abgewiesen, der mit zu den bedeutendsten militärischen Ereignissen der letzten Wochen gehört. Seit dem 1. Juli, wo der erste große gemeinschaftliche Vorstoß der Alliierten auf diesem Kampfgelände eingesetzt hatte, waren die Operationen von Feindes Seite nicht so einheitlich geführt worden, aber der letzte Stoß ging wieder nach einem einheitlichen Plan. Nicht weniger als 17 Divisionen waren dafür zusammengezogen worden, und daß man glaubte, dieses Mal den Durchstoß wirklich vollführen zu können, das ist aus der Mitwirkung englischer Reiterei ersichtlich, die wohl zur Verfolgung des Gegners bereitgestellt war. Der deutsche Tagesbericht stellt mit feiner Ironie fest, daß der Einsatz dieser Waffe natürlich an der heinabe restlosen Abwehr der wütenden feindlichen Angriffe auch nichts ändern konnte. Die feindliche Kavallerie ist also ebenso zusammengeschossen worden, wie die in tiefen Gliedern angreifenden feindlichen Fußtruppen. Man dachte wohl, die ersten deutschen Linien nach der ungeheuren Artillerievorbereitung überrennen zu können, aber unsere heldenmütigen Feldgrauen haben allem Eisenhagel, namentlich auch infolge des wundervollen Ausbaus der Verteidigungsstellungen getrotzt, und haben die Feinde dann fürchtbar empfangen. Der Gesamtangriff wurde zum Scheitern gebracht; nur bei Hardecourt und nordwest-

Bermantovillers vermochte der Feind unsere Truppen etwas zurückzubringen. Das ist angesichts eines solchen Kraftaufwands ein ganz minimaler Gewinn. Wahrscheinlich, um die deutsche Verteidigung zu täuschen, hatten die Engländer Tags zuvor im Raume von Lille einen Angriff von zwei Divisionen angezettelt, der wohl die Deutschen veranlassen sollte, daß hier größere Angriffsbewegungen geplant seien. Dort stehende bayerische Truppen haben dem Gegner aber einen solchen Empfang bereitet, daß ihm die Lust zu weiteren „Diverfionen“ vergehen dürfte. Die feindlichen Meldungen über die letzten großen Angriffe sind denn auch sehr gedämpft, ganz im Gegensatz zu der sonstigen Übung. Selbstverständlich werden die Angriffsversuche noch weiter gehen, denn namentlich die englischen Reserven sind noch lange nicht erschöpft, aber die Feinde haben eine praktische Anschauung von deutscher Kraft erhalten, der ihre gerade in letzter Zeit wieder zu Tage getretene angebliche Siegeszuversicht wohl erheblich zurückschrauben dürfte. An der Ostfront ist nach den heftigen Angriffen der Russen bei Riga und Baranowitsch wieder ein gewisser Stillstand eingetreten, womit sich die schon damals ausgesprochene Vermutung bestätigen dürfte, daß die Russen im großen Ganzen hier nur Demonstrationen zwecks Festhaltung der gegnerischen Kräfte im Auge hatten. Am Styx und in der Bulowina (in den Südlarpathen) sind die russischen Vorstöße ebenfalls aufgehalten worden. Die neue Entwicklung der Dinge ist hier also abzuwarten. Neuerdings wird nun wieder von einer bevorstehenden Balkanoffensive der Alliierten gesprochen. Doch scheinen uns diese chronisch auftretenden Gerüchte jedesmal mit Vorstellungen der Ententemächte bei Rumänien zusammenzuhängen. Der diplomatische Druck der Entente auf diesen Staat nimmt von Tag zu Tag zu. Wenn man natürlich Rumänien zu einem Eingreifen bewegen könnte, so würde selbstverständlich das Ententeballanfeer zum Angriff übergehen müssen, um die Bulgaren zu verhindern, ihre ganze Kraft gegen Rumänien zu werfen. Wenn die Nachricht des ruffreundlichen rumänischen Blattes „Aberul“ richtig wäre, daß Rußland Munition nach Rumänien geliefert habe, so wäre das allerdings ein bedeutendes Zeichen. Es wird jetzt auch gemeldet, daß Rumänien

das gesamte Donauufer als Kriegszone erklärt habe. Gleichzeitig wird bekannt, daß die italienische Regierung in letzter Zeit auffällig viel mit dem rumänischen Gesandten in Rom, dem Fürsten Ghilla, Unterredungen pflege. Wie erinnerlich, war dieser Meinungsaustausch zwischen Italien und Rumänien auch vor der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn sehr reger. Heute ist ja bekannt, daß die Italiener damals auch mit einem gleichzeitigen Vertragsbruch Rumänien gegenüber den Mittelmächten rechneten, es ist also naheliegend, daß dieser Gedanke auch heute in italienischen Kreisen erwogen wird. Wenn Rumänien heute sich auf die Seite der Entente stellen würde, dann würde Italien wohl leichteren Herzens die beabsichtigte Kriegserklärung an Deutschland riskieren. Nicht ausgeschlossen ist es natürlich auch, daß die absichtliche Hervorhebung der Ententeverhandlungen mit Rumänien reine Stimmungsmache ist. Die nächste Zukunft wird uns wohl auch darüber Aufklärung bringen. Uebrigens werden die deutschen Erklärungen über die absichtliche Irreführung der öffentlichen Meinung durch Italien, das Deutschland als den provozierenden Teil bei der Verschärfung der deutsch-italienischen Beziehungen hinstellen will, durch die Schweizer Presse bestätigt, wonach den schweizerischen Banken u. Handelsunternehmungen schon lange bekannt war, daß die Aufrechterhaltung des geschäftlichen Verkehrs zwischen Deutschland und Italien seit geraumer Zeit durch die bekannten Verfügungen der italienischen Regierung unmöglich gemacht worden war. Auf eine Schüftigkeit mehr oder weniger kommt es aber den Italienern nicht mehr an.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Ein feindlicher Hauptschlag an der Somme gescheitert. Die Verluste des Reserve-Infanterie-Regts. Nr. 119.

(WB.) Großes Hauptquartier, 21. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der gestern gemeldete englische Angriff in der Gegend von Fromelles am 19. Juli war, wie sich herausgestellt hat, von 2 starken Divisionen geführt worden. Die tapfere bayerische Division, auf deren einen Frontabschnitt er stieß, zählte mehr als 2000 Leichen des Feindes im Vorfeld und hat bisher 481 Gefangene, darunter 10 Offiziere sowie 16 Maschinengewehre abgeliefert. Auf beiden Ufern der Somme holten die Feinde gestern, wie erwartet wurde, zu einem Hauptschlag aus. Er ist gescheitert. Die Angriffe wurden nach kräftigster Vorbereitung auf einer Front von nahezu 40 Kilometer von südlich Pozières bis westlich Vermandovillers in zahlreichen Wellen eingesetzt. Mehr als 17 Divisionen mit über 200 000 Mann nahmen daran teil. Das längliche Ergebnis für den Gegner ist, daß die erste Linie einer deutschen Division in etwa 3 Kilometer Breite südlich von Hardecourt aus dem vordersten in einen 800 Meter dahinter liegenden nächsten Graben gedrückt wurde, und daß feindliche Abteilungen in das vorspringende Wäldchen nordwestlich von Vermandovillers eindrangen. Auf der gesamten übrigen Front zerschellten die wütenden Anläufe an der todesmutigen Pflichttreue unserer Truppen unter außerordentlichen Verlusten für die Feinde. Auch der im Grabenkrieg überraschende Einsatz englischer Reiterei zu Pferde konnte daran natürlich nichts ändern. Es sind bisher 17 Offiziere und rund 1200 Mann gefangen genommen.

Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten. Die Artillerie- und Minenwerferfertigkeit war südlich des Kanals von Va-

Bassée und nordwestlich von Lens sowie in den Arzonnien und beiderseits der Maas zeitweise gesteigert. Nördlich von Vendresse (Nisnegebiet) gingen kleine französische Abteilungen nach ergebnisloser Sprengung vor und wurden abgewiesen. Der Trichter wurde von uns besetzt. Ein im Luftkampf abgeschossenes feindliches Flugzeug liegt zertrümmert nördlich von Pozières, ein anderes ist nordöstlich von Bapaume in unsere Hand gefallen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg: Südöstlich von Riga raffte sich der Feind nur zu einigen schwächlichen Angriffsversuchen auf, der im Keime erstickt wurde. Russische Versuche beiderseits von Friedland über die Düna zu gehen, wurden verhindert. Nordöstlich von Dwetzen hat eine kleine Abteilung das Westufer erreicht. Nordöstlich von Smorgon sind vorgeschobene Feldwachen überlegenem feindlichem Angriff ausgewichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Binzingen: Nachdem zwischen Werben und Korfow russische Angriffe zum Stehen gebracht waren, wurde der nach Werben vorspringende Bogen vor erwarteten umfassenden Angriffen zurückgenommen.

Heeresgruppe des Generals Grafen von Bothmer: Abgesehen von kleinen Vorkämpfungen keine Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues.

Von englisch-französischer Seite werden in leicht zu durchschauender Absicht die merkwürdigsten Fabeln über deutsche Verluste im Sommegebiet zu verbreiten gesucht. So wird von Boldhu in alle Welt gesunkt, aus einem gefundenen Schriftstück gehe hervor, daß ein Bataillon des 119. Reserve-Regiments von seinem Bestand von 1100 Mann 960 Mann verloren habe, während zwei andere Bataillone desselben Regiments mehr als die Hälfte ihres effektiven Bestandes einbüßten. Zur Kennzeichnung solcher Ausstreunungen und zur Verhütung der schwäbischen Heimat des Regiments wird bemerkt, daß seine Gesamtverluste in den letzten Wochen bis gestern wenig über 500 Mann, also etwa 1/4 der englischen Angaben betragen, so beklagenswert auch dies an sich schon ist.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

(WB.) Paris, 21. Juli. Beiderseits der Somme griff die französische Infanterie am Morgen die deutschen Stellungen an und machte dabei merklliche Fortschritte. Nördlich der Somme nahmen die Franzosen die deutschen Gräben vom Hügel von Hardecourt ein und rüdten auf der Linie östlich von Hardecourt längs der Eisenbahn von Combles nach Cleru merklich vor. An dieser Stelle des Schlachtfeldes machten die Franzosen bis jetzt 400 Gefangene. Südlich der Somme ist die ganze erste deutsche Grabenlinie zwischen Basseux und Soyecourt in der Gewalt der Franzosen. In der Champagne drangen die Franzosen in einen deutschen Graben nordöstlich von Auberive ein und brachten Gefangene zurück. In den Argonnen versuchten die Deutschen gestern abend gegen 7 Uhr einen Handstreich auf einen kleinen Posten im vorspringenden Winkel von Bolante. Sie wurden aber nach lebhaften Handgranatentämpfen zurückgeworfen. Auf dem linken Maasufer dauerte die Beschließung in der Gegend von Avocourt und Chantancourt und der Handgranatentampf auf dem Nordosthang der Höhe 304 an. Auf dem rechten Maasufer machten die Franzosen im Laufe der Nacht westlich des Werkes von Thiamont und südlich von Fleury Fortschritte. Ein besetztes und hartnäckig ver-

leidigtes Wert wurde angegriffen und von den französischen Truppen genommen. Mehrere Offiziere und 100 Mann wurden beim Sturm gefangen genommen.

Der englische Bericht.

(W.B.) London, 21. Juli. (Reuter. — Amtlich.) General Haig berichtet: Wir machten in dem Wald von Desoille und in Longueval noch einige Fortschritte. Der Kampf in dieser Gegend dauert fort. Wir brachten unsere Linien zwischen Longueval und Bazentin vor, machten Gefangene und erbeuteten eine Kanone. Unsere Bombenwerfer kamen östlich der Leipzig-Schanze ein beträchtliches Stück vorwärts. Sonst hauptsächlich Artilleriefire.

Die „Times“ über die deutsche Verteidigung.

(W.B.) London, 22. Juli. Der „Times“ wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet, daß die Kämpfe in den Wäldern schrecklich seien. Der Feind sei seit 1 1/2 Jahren im Besitz dieser Gehölze gewesen und habe seine ganz Kunst darauf verwandt, um sie zur Verteidigung auszubauen. Es wurden Laufgräben quer durchgegraben, Stacheldraht zwischen den Bäumen eingeflochten und tiefe Unterstände und Verschauungen an allen günstig gelegenen Punkten angelegt. Dabei sind diese Gehölze schon an und für sich ungewöhnlich dicht. Die Engländer haben mehr als 20 dieser Gehölze vom Feinde gesäubert. Sie sind durch die freien Gänge, die für den Waldbau und die Anlegung von Feldbahnen ausgeschlagen waren, vorgeückt. Diese Lichtungen waren aber so dicht mit gefällten Bäumen bedeckt und von Projektilen durchwühlt, daß sie sich kaum von ihrer Umgebung unterscheiden, es sei denn dadurch, daß der Feind sie besser mit Maschinengewehr- und Kleingewehrfeuer bestreuen konnte.

Die Antwort auf die „Blockade“ Deutschlands.

(W.B.) Kopenhagen, 21. Juli. Der große amerikanische Viermastschoner „Prinz Baldemar“, auf der Reise von Philadelphia nach Trelleborg, ist mit einer Ladung Oelfischen bei Schmörr von deutschen Torpedobooten aufgebracht und südwestlich geführt worden.

(W.B.) Kopenhagen, 21. Juli. Die in den letzten Tagen von den Deutschen aufgebrachten drei dänischen Dampfer „Hermia“, „Agnete“ und „Alice“ sind wieder freigegeben worden und haben die Reise nach Frankreich fortgesetzt.

Die andauernde Kontrolle und Aufbringung neuer und feindlicher Handelsschiffe durch deutsche Torpedoboots in der Nordsee gibt schöne Beispiele von der „Blockade“ Deutschlands.

Deutsche U-Boottätigkeit.

(W.B.) London, 21. Juli. Bloods melden, daß der britische Dampfer „Hyer“ versenkt wurde. — Die Dampfer „Lougre“, „Loch“ und „Neuin“ wurden in der Nordsee versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

(W.B.) Paris, 21. Juli. (Agence Havas.) Die englischen Dampfer „Raarun“ und „Grange“ sind im Mittelmeer versenkt worden. Die Besatzungen sind in Algier eingetroffen.

Zur italienischen Schlacht in Tripolis.

(W.B.) Bern, 22. Juli. Eine Korrespondenz des „Giornale d'Italia“ aus Tripolis gibt zu, daß die Italiener sich dort in derselben Lage befinden wie im November 1911, also bei Beginn des Tripoliskrieges. Nur ein Unterschied sei vorhanden: Damals hätten die

Italiener angegriffen, jetzt seien sie auf die Verteidigung angewiesen. In Osttriplitanien seien fast alle Kräfte im Aufstand. Dieser Aufstand habe Italien das mühsam eroberte Tripolitaniens wieder entzogen. Mit dem Zustand in der Cyrenaika wolle man sich nicht beschäftigen. (Der Artikel scheint auf die im türkischen Generalstabsbericht erwähnte Niederlage der Italiener vorbereiten zu wollen, der in der italienischen Presse noch nicht veröffentlicht wurde.)

Der österreichische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 21. Juli. Amtliche Mitteilung vom 21. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Auf der Höhe Caput in der Bulowina wurden neuerliche russische Vorstöße abgeschlagen. Die Höhen nördlich des Preislop-Passes sind gesäubert. Die Kämpfe bei Zatarow dauern fort. Bei Jamna südwestlich von Delatyn brachen mehrere russische Angriffe zusammen. Am Mündungswinkel der Dipa griff der Feind nach mehrerer Feuerbereitung an. Sein Vorstoß über Werben wurde aufgefangen, doch nahmen wir unsere vorspringende Stellung vor neuerlicher drohender Umfassung in der Umgegend von Beresetzko zurück. Weiter nördlich keine Aenderung der Lage.

Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere Stellungen östlich des Borrola-Passes stehen andauernd unter schwerem Geschützfeuer. Starke feindliche Kräfte, die in diesem Abschnitt unter dem Schutze des Rebels nahe an unsere Front herankamen, wurden unter großen Verlusten abgewiesen. An der Fleim-Tal-Front verstärkte die italienische Artillerie zusehends ihr Feuer. Sonst kein Ereignis von Belang. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die russischen Gesamtverluste.

Berlin, 22. Juli. Wie mehrere Morgenblätter nach der „Königlichen Zeitung“ berichten, hat Rußland seit Beginn der letzten Offensive bis zum 1. Juli ausweislich der amtlichen Listen 265 000 Mann verloren, darunter 15 000 Offiziere. Seit Kriegsbeginn wurden 2 Millionen gefangen genommen. Ebenso hoch war bis Ende 1915 die Zahl der Toten.

Von unsern Feinden.

Italien und Deutschland.

(W.B.) Rom, 21. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, wonach die Anordnungen des Erlasses vom 24. Juni 1915, wodurch Verkäufe, Cessionen und Eigentumsübertragungen irgend welcher Art an und mit österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen verboten werden, auch auf Staatsangehörige und Schutzbefohlene aller feindlichen Staaten und der den alliierten Staaten feindlichen Länder ausgedehnt werden. Der Erlaß ordnet in gleicher Weise an, daß im Wege der Vergeltung (!) und nach Ermessen des Justizministeriums auch auf alle Feinde oder den alliierten feindlichen Staaten die Anordnungen des Erlasses vom 24. Juni 1915 ausgedehnt werden können, wonach den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen oder Gesellschaften die Anstrengung und Durchführung gerichtlicher Verfahren verboten wird. Schließlich ordnet der Erlaß an, daß die Befugnisse, wonach der

Justizminister unter Umständen Maßnahmen gegen Staatsangehörige oder Gesellschaften feindlicher Länder treffen kann, in gleicher Weise auch gegen Staatsangehörige und Gesellschaften der den Alliierten feindlichen Ländern eingeräumt werden. (Mit dem Erlaß wird formell nur bestätigt, was die Regierung schon lange tatsächlich eingeführt hatte, die Verhinderung des deutschen Handels, Beschlagnahme deutschen Eigentums, und nun wird eben auch noch die Internierung deutscher Staatsangehöriger kommen.)

Kriegsbege in Italien.

(W.B.) Rom, 21. Juli. (Agenzia Stefani.) Am Donnerstagabend begab sich ein gewaltiger Zug unter Führung des Deputierten Barzilai zum Capitol, um dort eine Gedächtnisfeier für Battisti zu veranstalten. Vom Balkon des Senatspalastes hielt Bürgermeister Fürst Colonna an die Menge eine Rede, in der er Battisti feierte. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in der gefordert wird, daß die nationale Regierung auf die österreichisch-ungarisch-deutsche Herausforderung mit einer Kriegserklärung an Deutschland, der Internierung aller Feinde und der Beschlagnahme ihrer Güter antwortet und die versichert, daß es mehr als je der unerschütterliche Wille Italiens sei, den Krieg bis zum Siege fortzusetzen. Während die große Glocke des Kapitols läutete, löste sich der Zug auf unter den Rufen: Tod Oesterreich! Krieg Deutschland!

Teilweise Missernte in Rußland.

(W.B.) Kopenhagen, 21. Juli. Der russische Ministerpräsident Stürmer hat in einem an den Vorsitzenden des Ernährungsrates Naumow gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß in den Gouvernements Drenburg und Samara, sowie in den Gebieten Turga und Ural eine Missernte und Hungersnot zu erwarten sei. Um dieser vorzubeugen, müßten bei Zeiten entsprechende Maßnahmen getroffen werden.

Japanische Flottenrüstungen.

Berlin, 22. Juli. Aus Kopenhagen erfährt der Berliner Lokalanzeiger: Ein Petersburger amtliches Telegramm aus Tokio besagt, daß die japanische Regierung beschloß, für Kriegsschiffbauten 254 Millionen Yen vom Parlament zu fordern, die auf 6 Jahre verteilt werden sollen. Für 1917 werden 45 Millionen beantragt.

Von den Neutralen.

Der englische Druck auf die holländischen Fischer.

(W.B.) Haag, 27. Juli. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Die Aufbringung und teilweise Beschlagnahme der niederländischen Fischerfahrzeuge scheint eine sehr ernste Sache, denn es handelt sich hier nicht um Maßnahmen gegen Schiffe, die in verbotenen Gewässern fischen, sondern um eine Folge der Nahrungspolitik der Alliierten. Die von den Fischern gefangenen Heringe werden von den Engländern als Konterbande betrachtet, weil sie zum größten Teil nach Deutschland verkauft werden. Wenn England die von niederländischen Fischern gefangenen Fische als Konterbande in dem Sinne, den der Begriff während des Krieges erhalten hat, behandelte, wäre der niederländischen Fischerei damit das Todesurteil gesprochen, umso mehr als darnach deutsche Unterseeboote Heringsladungen, die sich auf dem Wege nach England befinden, als Konterbande betrachten und die Schiffe vernichten würden. Das Blatt teilt mit, daß die holländische Regierung versucht, die Fische freizubekommen,

Neuntes Kapitel.

Am nächsten Morgen erwachte der Steuermann erst zum vollen Bewußtsein der unangenehmen Aufgabe, die vor ihm lag.

Vergerlich befahl er zunächst, das Teertuch zu entfernen, mit dem die Leute, infolge einer Einigung des erfindungsreichen Kochs die Luke der Kapitänskabine verhängen hatten. Während seines einsamen Frühstückes beschäftigte er sich dann mit der Abfassung eines Telegramms an Kapitän Bartels; dieses, ein Meisterstück der Prosa, war ganz auf Entlassung gestimmt und enthielt etwa für zwei Mark Teilmahme und für fünfundsachtzig Pfennig religiösen Trost. So wie es da vor ihm stand, war es natürlich zu teuer. Als er es aber zusammengestrichen hatte, wirkte es zu seinem Entsetzen ganz gefühllos und geradezu leichtfertig. Zuletzt entschloß er sich zu einem Brief, dem er ein kurzes Telegramm vorbandte, in welchem er dem Onkel so schonend, wie es für fünfzig Pfennig möglich war, die Trauernachricht beibrachte.

Den größten Teil des Tages mußte er dazu verwenden, neugierigen Besuchern immer wieder über das traurige Ende von Käpp'n Alfred Blohm Bericht zu erstatten.

Der Verstorbene war allgemein beliebt gewesen; aus den Kontoren und den Fahrzeugen, mit deren Schiffen er befreundet gewesen war, eilten sie daher

Ein Don Juan von der Wasserkante.

Von W. W. Jacobs

29. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Du wartest hier, bis ich zurückkomme,“ flüsterte ihm der zu. „Ich muß dir gleich was zeigen, aber was auch passiert, du bleibst hier drin wie ange nagelt sitzen.“

Er sprach in so ernstem Ton, und legte solchen Nachdruck auf die letzten Worte, daß der Wächter sofort wieder aus der Kambüse heraustrat.

„Von so geheimnisvollem Zeug mag ich nichts wissen,“ sagte er.

„Da is kein Geheimnis bei,“ meinte der Steuermann und drängte ihn wieder zurück, „bloß etwas, was die andern nicht zu sehen brauchen, verstehst du, und du bist der einzige, auf den ich mich verlassen kann.“

Damit schloß er die Tür zur Kambüse und hustete, worauf eine Gestalt, die bis dahin auf der Kajüstreppe gekauert hatte, heraufeilte und geräuschlos die Kaimauer erkletterte. Der Steuermann schwang sich ebenfalls herauf. Beide eilten zu der Gitterpforte, wo der Steuermann der Gestalt behilflich war, bis sie hinüber gelangt war und zu seiner Erleichterung auf der anderen Seite stand.

„Gute Nacht, Paul,“ sagte Blohm. „Vergiß nicht, dich um Käthe zu kümmern.“

„Gute Nacht,“ sagte der Steuermann, „schreib, sobald du einen Unterschlupf gefunden hast.“

Dann begab er sich vorsichtig auf den Schoner zurück und saßte vor der Kambüse, in der sich der brave Wächter befand, Posten. Dort stand er so lange, bis sein Opfer die Geduld verlor, die Tür eigenmächtig öffnete und ihn davor stehen sah.

„Haben Sie es?“ sagte er freundlich.

„Nein,“ erwiderte Brodersen, „s ist überhaupt nichts da. Ich habe mir bloß 'nen Spaß mit dir gemacht,“ damit begab er sich nach dem Hinterteil des Schiffes und sah, wie der empörte Christian langsam aus der Kambüse heraustrat und ihn grollend anstarrte.

„Gute Nacht, Krißhan,“ sagte er nochmals. Der Wächter erwiderte den Gruß nicht, schwer atmend nahm er seinen alten Platz wieder ein, kreuzte die Arme über der Brust und blickte mit erhabenem Zorn auf den Schoner und seine Bewohner herab. Noch lange danach, als der Steuermann froh über den gelungenen Streich den Zwischenfall in traumlosem Schlaf vergessen hatte, sah er da, versuchte vergeblich den Schimpf, der ihm angetan war, zu verdauen und sann über eine passende Vergeltung nach.

Bad Liebenzell, den 21. Juli 1916.

Dankfagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters



Philipp Fiesel,
Glasrmeister,

für die so trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Sandberger, den erhebenden Grabgesang, für die Begleitung von Seiten des Kriegervereins sowie den Herren Ehrenträgern, die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Handwerkskammer Reutlingen.

Bekanntmachung betr. Lederversorgung.

Auf Ersuchen der Kontrollstelle für freigegebenes Leder ergeht hierdurch an sämtliche

Schuhmachermeister

des Schwarzwaldkreises einschließlich Reparatur- und Befehl- anstalten, die Aufforderung in der Woche vom 24. Juli bis 29. Juli ds. Js. ihre Betriebe mit der Anzahl der zur Zeit beschäftigten Arbeiter bei der Handwerkskammer Reutlingen anzumelden.

II.

Nur auf Grund dieser Anmeldungen werden von uns die Lederarten ausgeleitet. Auf Grund der Lederarten haben sodann die Einschreibungen bei den Lederhändlern beziehungsweise Rohstoffgenossenschaften zu erfolgen.

Diese Einschreibungen der Schuhmacher können nur bei solchen Lederhändlern erfolgen, die ihren Wohnsitz im Schwarzwaldkreise haben.

Auf Grund der Lederarte hat sich jeder Schuhmacher in der Woche vom 7. bis 12. August ds. Js. bei einem Lederhändler bezw. einer Rohstoffgenossenschaft in die Kundeneinschreibungsliste eintragen zu lassen. Einschreibungen die vorher erfolgen, sind ungültig.

Den 20. Juli 1916.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Der Vorsitzende:
R. Bollmer.

Der Syndikus:
R. Hermann.

Montag, den 24. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, haben wir

in Calw,

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklassiger starker junger

Milchkühe,

Kälberkühe,

trächtiger Kühe und hochträchtiger

Kalbinnen,

schöne starke Stiere,

(auch paarweise), sowie große Auswahl

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Bei diesem Transport befinden sich erstklassige

junge schwarzbraune Milchkühe.



Calw, 22. Juli 1916.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 1/41 Uhr starb im Alter von 73 Jahren an einem Herzkrampf mein lieber Mann, unser treu- besorgter Vater, Großvater und Bruder

Wilhelm Imanuel Luz,
Pfarrer a. D.



Um stille Teilnahme bitten

Lusnelde Luz geb. Berner.

Maria Müller geb. Luz.

Gotthold Müller.

Hedwig Kurz.

Ernst Kurz, Pfarrer.

Luisa Luz, Göppingen.

Beerdigung Montag nachmittags 4 Uhr.

Beträge für etwa zugedachte Blumenspenden wolle man der Kriegsfürsorge zuwenden, wofür eine Kasse aufgestellt wird.

Einen kräftigen

Jungen

aus achtbarer Familie nimmt sofort in die Lehre

Adolf Braun, Flascherei und Installations-Geschäft, Calw, Biergasse Nr. 128.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Bodenkammer etc. sonnige Lage in Liebenzell oder Unterreichenbach für 1. Okt. oder früher gesucht. Off. m. Preis etc. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Möbliertes, heizbares

Zimmer

mit Aussicht ins Freie zu mieten. gesucht. Angebote erbeten an die Geschäftsst. ds. Bl. unter M. M. 40.

Bad Leinach.

Ich habe noch einige Str.

Weiden,

auch einzeln, abzugeben, und lade Liebhaber ein.

Schwämme.

Sägmehl

per cbm. Mk. 5.—,

solange Vorrat
Sägewerk Hirsau.

Rehpintfcher oder Dachshund

zu kaufen gesucht. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Spejhardt.

Ein schönes, starkes



Läufer-
Schwein

verkauft

Schnauser, Straßenwart.

+ Rotes Kreuz in Calw. +

Das Ergebnis der Volksliste für die Deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen beträgt im Bezirk Mk. 9410 08

Davon entfallen auf die Stadt Calw Mk. 3493.10 und auf die Bezirksgemeinden Mk. 5916.98. In der Stadt Calw wurden bei der Hausammlung am 7. Juli durch Fräulein ersammelt Mk. 1556 20, außerdem sind eingegangen bei der Sammelstelle des Herrn Privatier Rosenbader Mk. 50.—; Stadtpfarrer Heberle Mk. 40.—; Stadtpfarrer; Schmid Mk. 238.50; Wilhelm Stichel, Gemeinderats Mk. 14.50; Emil Georgii Mk. 45.—; Kommerzienrat Wagner Mk. 129.50; Fr. Sundert Mk. 45.—; Dekan Zeller Mk. 278.—; Regierungsrat Binder (einschl. der Sammlungen in den verschied. hiesigen Schulen) Mk. 801.46 und der Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Mk. 60.— ferner in Wertpapieren Mk. 200.— und der Oberamtsparkasse M. 35.—.

Von den einzelnen Gemeinden sind insgesamt eingegangen und zwar von Aigenbach Mk. 51.10; Althalben Mk. 63.50; Altbühlach Mk. 93.05; Altburg Mk. 186.50; Althengstett Mk. 225.45; Alzenberg Mk. 58.50; Bergorte Mk. 190.—; Breitenberg Mk. 100; Dachtel Mk. 147.—; Deckenpfronn Mk. 153.—; Emberg Mk. 50; Ernstmühl Mk. 24.80; Gechingen Mk. 113.20; Hirsau Mk. 403; Holzbronn Mk. 86.—; Hornberg Mk. 50.50; Liebelsberg Mk. 112.—; Liebenzell Mk. 840.—; Martinsmoos Mk. 160.20; Monakam Mk. 60.—; Müllingen Mk. 212.—; Neubulach Mk. 183.30; Neuhengstett Mk. 80.—; Neuweiler Mk. 177.05; Oberhaugstett Mk. 47.—; Oberkollbach Mk. 80.—; Oberkollwangen Mk. 105.—; Oberreichenbach Mk. 63.—; Ostelsheim Mk. 187.18; Ottenbronn Mk. 73.—; Röttenbach Mk. 45.—; Schmieh Mk. 15.—; Simmohelm Mk. 180.—; Sonnenhardt Mk. 88.50; Stammheim Mk. 210.50; Leinach Mk. 290.—; Unterhaugstett Mk. 82.35; Unterreichenbach Mk. 158.50; Würzbach Mk. 142.50; Zavelstein Mk. 146.30 und Zwerenberg Mk. 183.—.

Allen Gebern, Sammlern und Sammlerinnen herzlichsten Dank! Die Sammellisten können von jedermann bei mir eingesehen werden. Calw, den 20. Juli 1916.

Bezirksvertreter:
Regierungsrat Binder.

Streuverkauf.

Unterzeichneter verkauft Samstag, den 22. Juli 1916, nachmittags 5 1/2 Uhr

ca. 25 Flächenlose Streue

auf der Reute, unterhalb dem Wegweiser W. Ileneschwann—Zavelstein. Zusammenkunft auf dem Platz.

Jakob Pfrommer, Welteneschwann.

Missions-Fest in Monakam,

am Sonntag, den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr.
Redner: Missionsinspektor Pfarrer Coerper
und Prediger H. Kaul.

Bekanntmachung betr. Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing u. Neinnickel. Der letzte Termin

zur Ablieferung der beschlagnahmten Haushaltsgeschäfte aus Kupfer, Messing und Neinnickel läuft am 31. d. M. ab und werden die Einwohner des Oberamtsbezirks Calw aufgefordert, die noch in ihrem Besitz befindlichen beschlagnahmten Metallgegenstände an den unten genannten Tagen abzugeben.

Weitere Fristverlängerung kann nicht erteilt werden und sind auch diejenigen Herbschiffe und Kessel abzuliefern, für welche noch kein Ersatz beschafft ist.

Ablieferungstermine werden abgehalten in:

Teinach, Mittwoch, d. 26. Juli,
Hirsau, Donnerstag, d. 27. Juli,
Liebenzell, Freitag, d. 28. Juli,
Althengstett, Samstag 29. Juli
je von 8 bis 2 Uhr,

Calw, Donnerstag, den 27. und
Freitag, den 28. Juli, je von 9 bis
12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr,
im städtischen Elektrizitätswerk.

In den übrigen Gemeinden finden keine Ablieferungstermine statt und sind etwa noch vorhandene Metallgegenstände in einer der oben genannten Gemeinden abzuliefern.

Wer nach dem 31. Juli im Besitz von beschlagnahmten Metall-Geschäften betroffen wird, hat Zwangs-Enteignung ohne Entschädigung, sowie zupflichtliche Bestrafung zu gewärtigen.

Calw, den 21. Juli 1916.

Metallamt.
Oberamtspfleger Fechter.

C. A. Gengenbach, Goldarbeiter,
Ledersirasse 98,
bringt sein gut sortiertes Lager in

Gold- und Silberwaren und Regen - Schirmen

empfehlend in Erinnerung.

Alle Arten in Reparaturen und Neubezügen
werden schnellstens, schön und billigst ausgeführt.

Das Krümmwerden der Schweine
verhindert Krampfemulsion.

Stets frisch vorrätig

Neue Apotheke.



Das gute
Magstadter
Brauerei
Wilmmer

Ausschank:
„Zur Stadt Brackenheim“
Stuttgart, früher Bientzle,
Kanzleistrasse 17
b. Landesgewerbemuseum.
Den Besuchern
der Kriegs-Ausstellung
hält sich bestens empfohlen
Karl Keim m. Familie.

**Seifenpulver,
Sraulederfett,
Linolenwische**
empfiehlt billigst

R. Hauber.

Pergament - Papier,
in Rollen und Bogen bei
Emil Georgii.

Habe eine größere Partie

Weinflaschen

abzugeben.

G. Rothfuß, Zabelstein.

Hamburger

Kaffee-Fabrikat
(reiner Kaffee-Ertrag) gibt guten
Kaffee Pfd. Mk. —,90, 9 Pfd.
Postpaket Mk. 8,10.

Bonillon-Würfel

a. Pflanzen-Eiwahl 100 St. Mk. 4.—
Alles frei Haus. C. D. Gehlert,
Kaffeeversand, Hamburg 6. Nr. 16.

Kurzgefügtes trockenes

Brennholz,

in Fuhren zu 13 und 25 Mark.
empfiehlt bei prompter Lieferung,
Lieferung nur gegen bar.

Sägewerk Hirsau.

Ein tüchtiger

Sahrknecht

kann eintreten bei
Güterbeförderer Bauer.

Einen 2pferd., vorzüglichen

Elektromotor

für Gleichstrom 220 Volt
mit Auslasser zum Regeln
der Tourenzahl verkauft
billig die Druckerei ds. Bl.

Eine 2 1/4 Jahre alte

**Boger-
Rüde**



verkauft, wer sagt die Geschäfte.
ds. Bl.



Holz-Verkauf.

Der Verkauf des bei der Gewinnung
von Schälrinde angefallenen

Eichenholzes

findet am Montag, den 24. Juli 1916, wie folgt statt: Nachmittags 1 Uhr bei Bahwärterposten 40 beim Staatsstraßendurchlaß im Hau:

5 Raummeter,

nachmittags 2 Uhr beim Bahwärterposten 41, Hengstettergäßchen

8 Raummeter,

nachmittags 3 Uhr bei Bahwärterposten 43 Welsberg Otten-
brognersteige:

24 Raummeter und 40 Stück Baumstüben.

Weilberstadt, den 19. Juli 1916.

R. Bahnmelsterei.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.

Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag, den 24. Juli, findet

Vieh- und



Schweinemarkt

hier statt, wozu einladet

Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Ich bringe am nächsten Montag auf dem Markt
in **Unterreichenbach**
einen sehr großen Transport

Vieh
aller Gattungen



zum Verkauf.

Rubin R. Löwengart aus Rexingen.

Wir haben nächsten Montag von vormittags 1/2 8
Uhr ab auf dem Viehmarkt

in **Unterreichenbach,**
einen großen Transport erstklassiges



Vieh

zum Verkauf, darunter erst-
klassige

gut gewöhnte **Milchkühe**
gut gewöhnte **trächtige Kühe,**

sowie ausnahmsweis

schwere hochträgliche Zuchtkalbinnen,
ausnahmsweis

schöne Stiere, Zucht- u. Einstellrinder
wozu Liebhaber freundlich einladen

Rudolf und Berthold Löwengart.